

# Ist hier was verkehrt?

Predigt über Matthäus 12,38-42<sup>1</sup>

---

## Ist hier was verkehrt?

Da wollen es Leute genau wissen, wie das mit Jesus ist und was es mit Ihm auf sich hat.

*Meister, Lehrer, wir wollen von dir ein Zeichen sehen!*

Nun, Jesus hatte gerade ein Wunder, ein Zeichen getan!

Einen Mann, der blind und taubstumm war,  
hatte Er von dämonischen Mächten befreit, die ihn blockierten.  
Jetzt konnte er wieder reden und sehen.<sup>2</sup>

Und die Menschen, die das miterlebt hatten, meinten:

Das muss der *Sohn Davids* sein, der Messias, der so etwas tut!

Aber die Frommen wissen ja manchmal alles besser,  
und so meinten die Pharisäer, die das hörten:

Jesus ist mit dem Teufel im Bunde, deshalb diese Wunder!

Jesus widerlegt das.

Und schließlich antworten einige der gelehrten Pharisäer:

*Lehrer, wir wollen von dir ein Zeichen sehen!*

## Wie ist das mit Zeichen und Wundern?

Gott tut Wunder und Zeichen! Gerade war eins geschehen!

Gott wendet sich so uns zu, zeigt uns, wer ER ist.

Aber: Man kann Wunder nicht machen und fordern, auch nicht herausfordern!

Wunder zeigen: Gott ist da! Gott regiert!

Und das kann für uns nur bedeuten, dass wir IHM danken,  
IHN loben, ehren und anerkennen

und dass wir uns neu Gott zuwenden, uns auf IHN ausrichten,  
umkehren, Buße tun, umdenken.

Außerdem ist es so:

Gott antwortet nicht auf Unglauben mit Wundern. Unglaube läuft ins Leere.

Wenn, dann geschehen Wunder auf Glauben hin,  
auf einen Glauben hin, der mit Gottes Herz vertraut ist.

Hier sind Menschen, die Jesus nicht glauben, auch wenn sie fromm und religiös sind.

Sie wollen bleiben wie sie sind und stellen Gott Bedingungen.

Gott soll sich *ihnen* anpassen, statt dass *sie* sich Gott anpassen.

Ihr Lieben, das funktioniert nicht!

Wobei Jesus Seine Zeitgenossen nicht mit „ihr Lieben“ anredet.

Sondern Er distanziert sich von ihnen,  
spricht in der dritten Person zu ihnen oder von ihnen  
und nennt sie eine *böse Generation von Ehebrechern*.

D.h.: Diese Art von Menschen sind böse und verdorben, treulos gegen Gott, abgefallen.  
Nach außen die Frommen – doch innen verkommen.

Und dann kommen sie noch mit ihren scheinbar frommen Wünschen:

Gott möge Sich doch bitte zeigen bei Jesus auf eine Weise,  
die *sie* festlegen oder die sie zwingend überzeugt.

---

<sup>1</sup> Bis 2018 Predigttext für den Sonntag Reminiszere, Reihe III, ab 2019 nur noch weiterer Predigttext außerhalb der Predigtreihen!

<sup>2</sup> Matthäus 12,22f.

Nein, es gibt keine von Menschen geforderten Wunder Gottes.  
 Gott ist Gott, *wir* haben uns *IHM* anzupassen, nicht ER uns!  
 Die Frommen liegen hier völlig verkehrt! Da muss etwas radikal anders werden!  
 Und genau dafür sorgt Gott in radikaler Weise:  
 Diese Typen suchen oder fordern einen Beweis von Gott.  
 Dabei ist dieser Beweis längst da – nämlich Jesus!  
 Aber nun wird etwas geschehen, was die Abwesenheit dieses Beweises nach sich zieht:  
 Der Jona-Beweis, das Jona-Zeichen:  
*Dieser Art von Leuten wird kein Zeichen gegeben werden  
 außer das Zeichen des Propheten Jona.  
 Denn so wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des großen Fisches war,  
 so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte  
 im Herzen, im Inneren, in den Tiefen der Erde sein, im Grab, im Totenreich.*

### **Ist hier was verkehrt? Wie ist das mit Jona und Jesus?**

**Jona** war auf der Flucht vor Gott, musste dafür ins Gericht (sozusagen ins „Fischgericht“).  
 Und dort geschah eine entscheidende Verwandlung mit ihm.  
 Als er nach drei Tagen und drei Nächten wieder auftauchte, konnte Gott ihn gebrauchen.  
 Gott kam mit ihm zum Ziel:  
 Die Stadt Ninive wurde durch Gottes Wort und Umkehr zu Gott gerettet.  
 Wir Menschen sind von Natur aus auf der Flucht vor Gott.  
 Dafür ging **Jesus** – an unserer Stelle! – ins Gericht, ans Kreuz, ins Grab.  
 Jesus war weg. Weg von Gott und weg von den Menschen.  
 Aber nach drei Tagen und drei Nächten geschah die entscheidende Verwandlung:  
 Jesus stand wieder von den Toten auf.  
 Seitdem kommt Gott mit allen Menschen zum Ziel, die auf Sein Wort hören und umkehren.  
 So gibt es Rettung durch Jesus. Eine wunderbare Parallele!  
 Soweit zur Hauptsache.

Trotzdem frage ich: **Ist hier was verkehrt?** Fällt hier jemandem was auf?  
 Drei Tage und drei Nächte bei Jona. Drei Tage und drei Nächte bei Jesus.  
 Kann jemand rechnen?  
 Am Freitagnachmittag gestorben und gegen Abend begraben.  
 Bis Sonnabendnachmittag wäre *eine* Nacht und *ein* Tag.  
 Bis Sonntag früh wären es *zwei* Nächte und insgesamt nur 1 ½ Tage, also 36 Stunden.  
 Drei Tage und drei Nächte sind aber eigentlich 72 Stunden, oder?  
 Konnte Jesus nicht rechnen oder können wir nicht rechnen?  
 Wenn es in der Bibel heißt: *Am dritten Tage auferstanden*<sup>3</sup>, dann kann man noch sagen:  
 Gut, die Juden haben den Freitag und den Sonntag mitgezählt, das war damals so üblich,  
 und deshalb konnte man sagen: *am dritten Tag* oder *nach drei Tagen*<sup>4</sup> auferstanden.  
 Aber wenn hier ausdrücklich von drei Tagen und drei Nächten die Rede ist,  
 dann wird das doch etwas schwierig.

### **Ist hier was verkehrt?**

Konnte Jesus nicht rechnen oder rechnen die Kirchen falsch?  
 Haben Sie den Mut, hier mal genauer hinzuschauen?  
 Oder ist es besser, wir lassen alles, wie es ist und wir bleiben wie wir sind,  
 Gott und die Bibel haben sich *uns* anzupassen!?  
 Die Bibel sagt nicht unbedingt, dass Jesus an einem Freitag gekreuzigt wurde.  
 Sie sagt nur, es war am Tag vor einem Sabbat,

<sup>3</sup> z.B. 1. Kor 15,4

<sup>4</sup> Matth 27,63; Mark 8,31; 9,31...

und zwar vor einem besonderen, einem „großen“ Sabbat.<sup>5</sup>  
 Normalerweise ist der Sabbat der Sonnabend,  
 aber es konnten auch jährliche hohe jüdische Festtage,  
 die auf einem beliebigen Wochentag lagen  
 und an denen man nicht arbeiten durfte, Sabbat genannt werden.  
 Wenn man alle biblischen Zeitangaben in Zusammenhang mit der Kreuzigung  
 und Auferstehung in Betracht zieht  
 und den Ablauf des Passahfestes aus biblischen und damaligen Quellen berücksichtigt,<sup>6</sup>  
 kann man zu folgendem Ergebnis kommen:  
 Dienstagabend hielt Jesus das Passahmahl mit Seinen Jüngern.<sup>7</sup>  
 Mittwoch wurde Er gekreuzigt und begraben.  
 Dann kam der Donnerstag, das war „*der große* (jährliche) *Sabbat*“,  
 der Festtag und Tag der Ruhe.  
 Am Freitag war Arbeitstag und die Frauen kauften Öle und Balsam<sup>8</sup>  
 und bereiteten sie zu,<sup>9</sup> mischten sie zusammen.  
 Am regulären Sabbat, dem wöchentlichen Sonnabend, ruhten sie.  
 Und als sie dann Sonntagmorgen früh, noch vor Sonnenaufgang  
 an das Grab kamen, war die Gruft leer und Jesus bereits auferstanden.  
 Im Grunde genommen sagt die Bibel ja nicht,  
 dass Jesus direkt am Sonntag auferstanden ist,  
 sondern lediglich, dass da das Grab leer aufgefunden wurde  
 und Er auch als Auferstandener gesehen wurde.  
 Wenn man genau drei Tage und drei Nächte rechnet im Sinne von 72 Stunden,  
 dann wäre Jesus schon am Sabbat Spätnachmittag auferstanden.<sup>10</sup>  
 Wie kam man dann auf Freitag und Sonntag?  
 Zum einen vielleicht, weil man sich bald vom Judentum trennte  
 und die Einzelheiten des Passahfestes so nicht mehr kannte.  
 Da hat man den besonderen Sabbat mit dem wöchentlichen Sabbat,  
 also Sonnabend gleichgesetzt.  
 Zum anderen vermutlich, weil man gleichzeitig mit der Trennung vom Judentum  
 dafür heidnische Elemente in das Christentum aufgenommen hat.  
 Und da war der Freitag längst ein besonderer Tag.  
 Er war der Göttin Freya (römisch Venus, ägyptisch Isis) gewidmet.

---

<sup>5</sup> Joh 19,31

<sup>6</sup> Vgl. z.B. Phinehas ben Zadok, Which Day Is the Passover, Ir Ovot, Israel, 1988

<sup>7</sup> Es gab zwei Traditionen, was den Termin des Sederabends angeht, denen ein unterschiedliches Verständnis von „Passah“ und „Fest der ungesäuerten Brote“ zugrunde lag. Die Galiläer hielten offenbar die ältere Tradition und feierten das Passahmahl einen Tag eher als die Pharisäer und Sadduzäer. Beide konnten sich mit ihren Praktiken auf die Angaben im 2. bis 4. Buch Mose berufen. So kam es, dass Jesus das Passah mit Seinen Jüngern aß, und dabei das „Abendmahl“ im Blick auf die bevorstehende Kreuzigung einsetzte und dann am darauf folgenden Tag genau in dem Augenblick starb, als nach sadduzäischer Tradition im Tempel die Passahlämmer geschlachtet wurden. So wurde im „Abendmahl“ wie im Kreuzestod in doppelter Weise „die Schrift erfüllt“, nach der das Passah-Opfer eine Vorschattung des Opfers von Jesus am Kreuz ist! Vgl. ben Zadok a.a.O.

Siehe auch den Gruß zum Passahfest/Ostern von Daniel Yahav unter <https://www.youtube.com/watch?v=6c4xKduatXc> bzw. <https://youtu.be/6c4xKduatXc?is=P3XeQvsqfYNwh-RV>

<sup>8</sup> Markus 16,1

<sup>9</sup> Lukas 23,56

<sup>10</sup> Es gibt seit Jahrhunderten unabhängig voneinander immer wieder einige Gelehrte, die zu diesem hier vorgestellten Ergebnis gekommen sind. Aus verständlichen Gründen sind sie allerdings nicht sehr verbreitet und populär. Teilweise werden diese Ergebnisse genutzt, um bestehende kirchliche Traditionen radikal zu verurteilen. Diese Konsequenzen muss man nicht übernehmen, da das Neue Testament eine große Freiheit kennt, Feste und Traditionen zu halten oder auch nicht, siehe z.B. Römer 14,4ff, Gal 4,10, Kol 2,16fVgl. u.a.: Werner Papke, das Zeichen des Jona, Denzlingen 1997

Das Symbol dieser Fruchtbarkeitsgöttin war der Fisch, deshalb aß man freitags kein Fleisch, sondern Fisch. Und Kaiser Konstantin war der Tag, der der Sonne geweiht war, also der Sonntag, zeitlebens besonders wichtig. Manche meinen, dass man deshalb die Kreuzigung und Auferstehung von Jesus am Freitag und Sonntag begangen hat.

Verwirrt Sie das jetzt?  
Wirft das alles über den Haufen?

**Was ist hier verkehrt?**

Die Tage, die wir feiern oder das, was ich Ihnen jetzt präsentiert habe?  
Jesus mit seinen drei Tagen und drei Nächten  
oder die Kirchen, die 1 ½ Tage für drei Tage ausgeben und daran unbeirrbar festhalten?

**Was ist hier verkehrt?**

Verkehrt liegen wir auf jeden Fall, wenn wir meinen, Gott und die Bibel müssten sich *uns* anpassen und Gott soll mit Seinen Zeichen bestätigen, was *wir* wollen. Gott ist Gott, *wir* haben uns *IHM* anzupassen. Deshalb ist für uns immer wieder Umkehr angesagt und nicht, dass wir an Gott Forderungen stellen. Verkehrt liegen wir allerdings auch, wenn wir uns um Tage und Feste und Traditionen streiten. Man kann alles tun und feiern – egal, an welchen Tagen – solange man es zur Ehre des Gottes der Bibel tut und feiert und solange man dabei in der Liebe zum Mitmenschen lebt.<sup>11</sup> Wir sollten da auch anderen keine Vorschriften machen sondern uns nach der Schrift, nach dem Wort Gottes richten. Und da gibt es Dinge, die ganz frei sind und Dinge, die ganz klar sind. Ganz klar ist: Gott liebt uns und gibt uns alles. Jesus ist der göttliche Retter, den wir brauchen. Das zeigt sich daran, dass Jesus für uns am Kreuz *gestorben ist nach der Schrift und für uns auferstanden ist nach der Schrift*,<sup>12</sup> also nach dem, was die Bibel schon lange angekündigt hat und was in der Bibel schon vorgeschattet ist, angedeutet ist wie beim Propheten Jona. Das ist das Zentrum. Der Tod und die Auferstehung von Jesus sind DAS Zeichen Gottes. Dort geht mir auf, wer Gott ist. Dort geht mir auf, wer ich bin, wer ich ohne Jesus und wer ich mit Jesus bin. Und wenn mir das dort nicht aufgeht und mein Leben verändert, dann sind alle anderen Zeichen und Wunder und Taten und Traditionen und Frömmigkeitsübungen umsonst!

Das Zeichen von Jesus – wie das Zeichen von Jona: Drei entscheidende Tage und Nächte, die Gericht, Verwandlung und Errettung bedeuten. Das alte Leben wird in den Tod gegeben und ein ganz neues Leben beginnt. Dieses Zeichen der drei Tage und drei Nächte ist für uns gebündelt im Zeichen des Kreuzes. Das Kreuz war ursprünglich kein Schmuckgegenstand, sondern ein Hinrichtungsinstrument.

<sup>11</sup> Vgl. dazu z.B. Römer 14

<sup>12</sup> 1. Kor 15, 3ff

Jesus wurde hingerichtet,  
damit wir nicht hingerichtet, verdammt, zu ewigem Tode verurteilt werden müssen.  
Und so redet Jesus hier plötzlich von **Gericht**.

Mag sein, dass auch manche unserer Ansichten über das Gericht verkehrt sind.  
Das Gericht liegt noch in der Zukunft.

Leute, die damals schon lange tot waren, werden im Gericht auftreten, sagt Jesus:  
Die Männer von Ninive und die Königin vom Süden.

Das ist eine der Stellen, die deutlich machen,  
dass es nach dem Tod offensichtlich einen Zwischenzustand gibt,  
eine Art Wartestand, bis das endgültige Gericht kommt.

Und zwei Fragen, die dort eine Rolle spielen, sind offensichtlich:

Bist du zu Jesus gekommen und hast du Jesus gehört?

Hat dir das etwas bedeutet, durfte dich das auch etwas kosten?

*Die Königin vom Süden* wird das fragen,  
die es sich viel kosten ließ, zu Salomo zu kommen und zu hören,  
und Jesus ist bedeutender als Salomo.

Und die zweite Frage: Bist du umgekehrt, hast du Buße getan,  
hast du Sünde bekannt und gelassen  
und hast du ein neues Leben gesucht aus der Gnade Gottes?

*Die Männer von Ninive* werden das fragen,  
die auf die Verkündigung von Jona hin umgekehrt sind,  
und Jesus ist bedeutender als Jona.

Die Königin vom Süden war reich und hatte ein schönes Leben, ihr ging es bestens.  
Die Männer von Ninive lebten in einer Weltstadt mit allem, was dazu gehört –  
ihnen ging es gut.

Und doch machten sie sich auf den äußeren und inneren Weg zu Gott  
und bekannten, dass sie IHN brauchten. Und wir? Unser Volk?

Zu Jesus kommen, Ihn hören und umkehren.

Jesus sagt hier frommen Juden in der Nähe von Jerusalem,  
dass ferne Heiden über sie zu Gericht sitzen werden und sie verklagen –  
eine Ungeheuerlichkeit für die scheinbar bibeltreuen, jedenfalls schriftgelehrten Pharisäer!  
Was wird das für ein Tag sein,

wenn die gesamte Menschheit, alle, die jemals gelebt haben, vor Gott stehen im Gericht?  
Ein Tag der Anklage – auch für viele Fromme, sagt Jesus hier und an anderen Stellen.<sup>13</sup>

Da werden sich viele wundern!

Und auch ein Tag des Freispruchs für viele, von denen das niemand gedacht hätte.  
Auch da werden sich viele wundern!

Wo jemand Zeichen, Wunder und Beweise von Gott fordert  
und damit sozusagen zu Gericht über Gott sitzt, um zu entscheiden,  
ob Gott oder Jesus ihn nun überzeugen kann oder nicht,  
da ist etwas völlig verkehrt. Dem wird alles verwehrt.

Der größte Beweis, das größte Zeichen von Gottes Liebe und Kraft  
ist der schwächste Moment im Leben von Jesus:

Seine Kreuzigung, und sein schwächster Zustand: Sein Tod.

Drei Tage und drei Nächte weg – nichts zu sehen von Jesus und Gott –  
das einzige Zeichen.

Wer dieses Zeichen annimmt, zu Jesus kommt und hört und umkehrt,  
braucht keine anderen Zeichen,

---

<sup>13</sup> z.B. Matth 7,21-23

auch wenn er sich über verschiedenste Zeichen und Wunder Gottes freuen und sie erleben kann.

Wollen wir bleiben wie wir sind und verlangen, dass Gott Sich uns anpasst und biegen uns die Bibel nach unseren Bedürfnissen oder Traditionen zurecht?

Oder lassen wir Gott DEN sein, der ER ist, passen uns IHM an,

kommen zu Jesus, hören IHN und kehren um,  
wo wir mit Ihm und Seinem Wort nicht übereinstimmen?

Wer über Gott zu Gericht sitzt verfällt dem Gericht.

Wer sich nach Gott richtet,

für den zählt das Gericht, dass Jesus für ihn schon auf sich genommen hat.

Das entscheidende Zeichen ist für ihn längst geschehen.

Und damit ist alles klar – sogar die Ewigkeit.

EG 98

### Gebet

Vater im Himmel, wir danken Dir,

dass Du uns durch Jesus Christus so nahe gekommen bist.

Alles hast Du aus dem Weg geräumt, was uns von Dir trennen kann.

Durch den Glauben hast Du uns gerecht gemacht, Frieden mit Dir gegeben  
und freien Zugang zu Deiner Gnade.

Durch Deinen Geist hast Du Deine Liebe in unsere Herzen ausgegossen.

Hilf uns, aus diesen Tatsachen zu leben

und uns nicht abhängig zu machen von Gefühlen, Spekulationen  
und großartigen Zeichen oder Traditionen.

Hilf uns, in der Hauptsache klar zu sein

und in Nebensachen eine große Freiheit zu haben.

Hilf uns, in Anfechtungen bei Dir zu bleiben

und Zweifeln und ungunen Gedanken eine klare Absage zu erteilen.

Wir bitten für Menschen, die ehrlich nach Dir fragen, dass sie Dich finden

und für Menschen, die nur Ausflüchte suchen, dass ihnen das bewusst wird.

Wir bitten an diesem Tag auch für die verfolgten Christen weltweit,  
besonders in den moslemischen Ländern.

Wir bitten auch für die verfolgten Christen, die bei uns Zuflucht suchen  
und dann bei uns in ihren Unterkünften weiter verfolgt werden.

Sie haben so Anteil an Deinem Kreuz, Herr Jesus.

Lass sie darüber nicht verzweifeln, sondern stark werden  
und erweise Du Dich als derjenige, der Tod und Nacht,  
Schuld und Lüge überwunden hat.

Erbarm dich über unser Volk, dass es die Zeichen der Zeit erkennt  
und zur Umkehr findet!